

drucken

versenden

kommentieren

## Am Rahmen wird nicht gerüttelt



„Die Freie Schule Anne-Sophie kann anderen viele Impulse geben“: Kulturminister Helmut Rau sprach gestern zur Einweihung des Neubaus in Künzelsau. Foto: Sawatzki

Künzelsau - Der Neubau der Freien Schule Anne-Sophie ist am Freitag eingeweiht worden. „Da kann ein Kultusminister schon mal neidvoll erstaunen“, sagte Helmut Rau beim Festakt. HZ-Redaktionsleiter Ralf Reichert sprach mit ihm.

*Würden Sie Ihr Kind auf die Freie Schule Anne-Sophie schicken?*

**Helmut Rau:** Wenn ich noch Kinder in diesem Alter hätte, würde ich sicher gut abwägen, wo ich mein Kind hinschicke, und dabei auch diese Schule in Betracht ziehen.

*Warum würden Sie die Schule als vorbildlich und modellhaft bezeichnen?*

**Rau:** Allein der äußere Rahmen schafft alle Voraussetzungen, um verschiedene Bildungskonzepte zu entwickeln und zu erproben. Ich glaube, dass die Schule viele Anregungen geben kann, vor allem für Schulen, die gerade ihr eigenes Konzept entwickeln.

*Von der neuen Privatschule in Künzelsau schwärmen Bildungsexperten in ganz Deutschland, das Image vieler öffentlicher Schulen sinkt immer weiter. Macht Sie das nicht neidisch?*

**Rau:** Es wäre wichtiger, mal genau hinzuschauen, was heute in der Entwicklung öffentlicher Schulen möglich ist und was tatsächlich vollbracht wird. Natürlich ist es hier gelungen, einen Rahmen zu schaffen, der seine Wirkung nicht verfehlen wird, aber nicht alle öffentlichen Schulen können einem solchen Rahmen angepasst werden. Entscheidend ist, was in den Schulen geschieht, und da sind sehr viele positive Entwicklungen in den letzten Jahren in Gang gekommen, die wir weiter entschieden befürworten und begleiten.

*Selbstständiges Lernen ohne Schulstress, Lernbegleiter statt Lehrer und Lernpartner statt Schüler: Wäre das nicht auch der passende Ansatz für eine echte Schulreform im Land?*

**Rau:** Wir haben mit den Bildungsplänen des Jahres 2004 eine umfassende Bildungsreform auf den Weg gebracht. Nicht von ungefähr orientiert sich diese Schule auch an diesen Plänen. Wir sind den Weg hin zu einer selbstständigen Schule konsequent gegangen. Aber bis man mal 4300 Schulen im Land auf Kurs gebracht hat, braucht man auch ein bisschen Geduld.

*In Bildungsstudien landet Ihr Schulsystem stets vorn. Viele sind dennoch unzufrieden und kritisieren den Schlingerkurs in der Bildungspolitik: Wie passt das zusammen?*

**Rau:** Ich kann keinen Schlingerkurs erkennen. Ich muss mir ja eher vorhalten lassen, dass ich in bestimmten Dingen klare Orientierungen vorgebe. Ich halte es für notwendig, dass man einen Rahmen für die Schulentwicklung aufstellt, damit sich alle auf die Werthaltigkeit ihrer Abschlüsse und auf gelingende Übergänge verlassen können und glaube, dass unser Land sehr viel zur Erneuerung von Schule beigetragen hat.

*In Mulfingen soll ein ähnliches Schulkonzept verwirklicht werden wie in Künzelsau. Der einzige Haken: Die Grund- und Hauptschule ist öffentlich. Werden Sie das Konzept trotzdem zulassen, obwohl es ebenfalls weit vom Mainstream entfernt ist?*

**Rau:** Ich habe gerade vom Rahmen gesprochen, und dieser Rahmen bleibt bestehen, wie zum Beispiel die Differenzierung der Schularten. Aber was das pädagogische Konzept angeht, haben die Schulen weitgehende Entwicklungsmöglichkeiten. Ich freue mich, dass die Mulfingen an solchen Konzepten arbeiten und bin gespannt, ob sie auf den Vorschlag des Ministerpräsidenten eingehen, eine neue Werkrealschule mit einem Bildungskonzept von Klasse 5 bis 10 einzuführen.

*Natürlich wird auch im Hohenlohekreis viel über die Zukunft der Hauptschulen diskutiert. Es gibt einige Schulleiter, die diese Schulform am liebsten abschaffen würden. Sie rackern sich ab mit tollen Projekten, treten aber auf der Stelle, weil sich strukturell nichts ändert und sie ihre Kritik nicht zu laut vortragen wollen. Können Sie ihren Frust verstehen?*

**Rau:** Ich kann verstehen, wenn Lehrer mit den Ergebnissen ihrer Arbeit nicht immer zufrieden sein können, weil die Perspektiven für die Jugendlichen unterschiedlich sind. Das wird auch in Zukunft so sein, und zwar überall, egal ob Sie ein gegliedertes oder ein einheitliches Schulwesen haben. Wer sich erträumt, durch ein Einheitsschulsystem würden den Jugendlichen alle Entwicklungsprobleme aus dem Weg geräumt und neue Zukunftschancen ganz von selbst zuwachsen, der wird aus diesem Traum böse erwachen. In Schweden erreicht ein Viertel der Schüler keinen Schulabschluss mehr, und in Finnland sind 20 Prozent der Jugendlichen arbeitslos. Ich glaube, dass ein gegliedertes Schulwesen mit einer klaren Profilierung Perspektive bietet und dass die Abschlüsse werthaltig sind.

---

20.09.2008

drucken

versenden

kommentieren

---

### Weitere Artikel zu diesem Thema:

- [Der kleine Tag war ein ganz großer](#)
- [Mancher Gast will wieder Schüler sein](#)
- [Lenz gegen Schulbezirke](#)
- [Ein Jahr planen, 14 Monate bauen](#)

### Kommentare

Kommentare

zu diesem Artikel sind keine Kommentare vorhanden

---

### Ihre Meinung zum Thema

Betreff:

B

I

U

URL

Bild

eMail

Zitat

Kommentar:



Der Verfasser eines Beitrags erklärt sich mit einer eventuellen Veröffentlichung seines Beitrages in der Heilbronner Stimme / Hohenloher Zeitung / Kraichgau Stimme einverstanden. Pro Beitrag können maximal 5000 Zeichen verwendet werden.

Absenden

---

### Mehr auf [stimme.de](http://www.stimme.de)

- » [Konjunkturprogramme laufen erst an - 11.08.2009](#)
  - » [Nehmen und Geben - 11.08.2009](#)
  - » [Eberbach Gassenfest: Feucht und fröhlich - 08.08.2009](#)
  - » [Holtmann definiert Slow Food völlig neu - 08.08.2009](#)
  - » [Im Saustall herrscht Ordnung - 07.08.2009](#)
  - » [Eklat bei Betriebsversammlung: Polizei entfernt Verdi-Sekretär - 06.08.2009](#)
  - » [Park- und WC-Anlagen an A 6 werden erweitert - 06.08.2009](#)
-